

## NACHRICHTEN

## «Joseph» kommt nach Balzers

BALZERS: Die Liechtenstein-Musical-Company führt vom 2. September 2000 bis 7. Oktober das Musical «Joseph» im Gemeindesaal Balzers auf. Dieses Musical passt zur Jahrtausendwende. Im Zentrum steht die biblische Geschichte über Joseph und seine Brüder. So bunt wie Josephs Mantel, so poppig ist auch die Story: Eine Überraschung mit Folgen, eine verbotene Verführung, die grenzenlose Macht von Träumen, Fantasie und Gottvertrauen – und natürlich ein Happy End. Musikalisch erfolgt ein spassiger Trip durch drei Jahrzehnte Musikgeschichte mit rockendem Pharaon, Flower-Power-Guru und Technobeats. Komponist ist Andrew Lloyd Webber, die Texte stammen von Tim Rice.

Heute Dienstagabend, den 20. Juni um 19 Uhr wird im Haus Gutenberg informiert über den Verein LMC, über Inhalt der biblischen Geschichte des Musicals und über die Finanzen. Es referieren über den Verein LMC-Präsident Hans Nigg, über biblische Geschichte Pater Ludwig Zink und über Partnerschaft und Finanzen der geschäftsführende Direktor der Confida AG (Hauptsponsor) Rolando Wyss.

Liechtenstein Musical Company und Haus Gutenberg

## Klavier-Recital von Sandra und Jürg Hanselmann

ESCHEN: Heute Dienstag, den 20. Juni um 20 Uhr gibt das Künstlerhepaar Sandra und Jürg Hanselmann im neuen «Peter-Kaiser-Saal» in der Musikschule Unterland in Eschen ein Klavier-Recital zur Einweihung des Bösendorfer-Konzertflügels. Dieses hervorragende Instrument wird in Zukunft als Konzertinstrument für Solorecitals und Kammermusik, aber auch für die öffentlichen Schülerkonzerte der Musikschule zur Verfügung stehen. Es gibt die Voraussetzung für anspruchsvolle Musikdarbietungen und wird sehr zur Belebung des Angebots an anspruchsvollen Konzerten im Unterland beitragen. Der klangschöne Konzertflügel konnte dank einer grosszügigen Spende der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser angeschafft werden. Sandra und Jürg Hanselmann haben für das Einweihungskonzert ein Programm gewählt, durch das die Klangqualität des neuen Instrumentes in allen Registern demonstriert werden kann. Dafür eignen sich natürlich die symphonischen Stücke op. 14 und die Norwegischen Tänze op. 35 für Klavier zu vier Händen von Eduard Grieg ganz besonders. Auf besonderes Interesse unseres Publikums werden die Klavierkompositionen op. 45 und op. 63 von Josef Gabriel Rheinberger stossen. Mit den Sätzen Scherzoso, Capriccio über ein Thema von Händel, Capriccio alla Tarantella, Rhapsodie und Rondeletto wird Jürg Hanselmann beweisen, wie beschwingt, locker und virtuos Rheinberger für das Klavier geschrieben hat. Den rauschenden Schluss des Konzertes bildet das Opus 92 von Felix Mendelssohn-Bartholdy «Andante und Allegro brillante» für Klavier zu vier Händen. Für alle Musikfreunde wird es ein Erlebnis sein, das Pianistenehepaar Hanselmann, das sich durch viele Konzerte in der Musikwelt einen hervorragenden Namen geschaffen hat, im neuen Gebäude der Liechtensteinischen Musikschule in Eschen hören zu können. Alle sind zu diesem Einweihungskonzert herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Liechtensteinische Musikschule

## Lumpazivagabundus

FELDKIRCH: Es ist wieder Sommertheaterzeit! In der 20. Spielsaison präsentiert die Studiobühne Montfort ihrem Publikum eines der bekanntesten Werke von Johann Nestroy, nämlich die Zauberposse «Lumpazivagabundus». Im Zentrum des Geschehens stehen drei Handwerksburschen, wie sie nur auf Wiener Boden denkbar sind, wo man immer schon eine Schwäche für «Früchterln», «Strizzis» und das «lustige Elend» hatte. Wie zukunftsweisend diese Figuren waren, zeigt sich in ihrem Weiterleben in modernen Komödien, im Wiener Kabarett und nicht zuletzt in erfolgreichen aktuellen Fernsehserien. Die Akteure der Studiobühne Montfort unter der Leitung von Prof. Gerhard Fetka versprechen wieder einen unterhaltsamen, bezaubernden Abend im Hof des Palais Liechtenstein in Feldkirch. Die Premiere findet am 23. Juni 2000 statt, weitere Aufführungstermine sind am 24. 6., 27. 6., 28. 6., 30. 6., 1. 7., 3. 7., 4. 7., 5. 7. und 7. 7. 2000, jeweils 20.30 Uhr. Hoffentlich ist der Wettergott gut gesinnt, da bei Regen leider keine Aufführung stattfinden kann. Kartenvorverkauf: Montforthaus Feldkirch 0552276001-3110. (Eing.)

## Grässli und Grässli

Ausstellung der beiden malenden Brüder Walter und Leo Grässli im Pfrundhaus

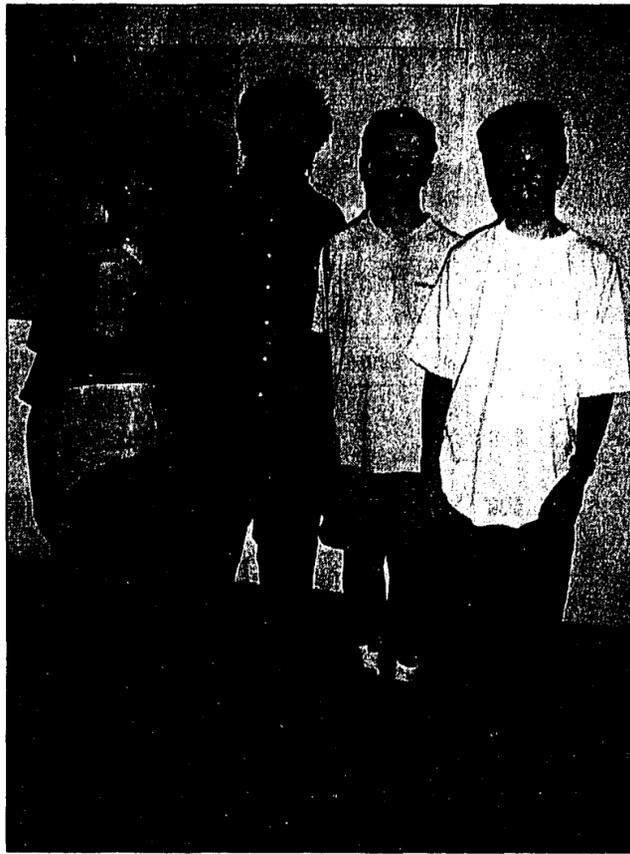
Vieles haben sie gemeinsam. Sie sind Brüder, geboren auf der Egeten beim Schloss Werdenberg, in Buchs aufgewachsen und heute Kunstmaler. Im Rahmen des Kultursommers 2000 sind Leo und Walter Grässli (Buchs/Wattwil) eine Verbindung eingegangen. Sie stellen einen Teil ihrer Werke im historischen Pfrundhaus in Eschen aus. Zur Eröffnung sprach am vergangenen Mittwoch Dr. phil. Valentin Vincenz, Mitglied der Kulturkommission der Gemeinde Buchs

Gerold Mosimann

Roland Risch, Vizevorsteher und Präsident der Kulturkommission überbrachte die Grüsse der Gemeinde Eschen. Die Gemeinde hatte sich spontan bereit erklärt, die Ausstellung im historischen Pfrundhaus zu beherbergen. Die Geiger Stephan und Christian und der Cellist Florian Glaus sorgten für die musikalische Umrahmung. Die anspruchsvollen Musikvorträge mit Interpretationen von Vivaldi und Mozart weckten Begeisterung.

«Schon in der Schulzeit», sagte Valentin Vincenz, «zeigten Leo und Walter grosses Talent für das Zeichnen und Visionieren. Zu Hause sassen sie oft zusammen und zeichneten. Die Lehrer liessen ihnen die Freiheit, auch in der Schule ihre zeichnerischen Fähigkeiten auszuleben.»

In der Ausbildung schlugen Leo und Walter ähnliche Wege ein, vor allem lernten sie den Beruf von Grund auf. Es ergäbe eine lange Liste, wollte man all die Schulen, Ausbildungsstätten und Kurse aufzählen, welche



Die Kunstmaler Leo und Walter Grässli (von links) zusammen mit den Musikanten an der Vernissage. (Bild: Gerold Mosimann)

sie in ihrem Leben besucht haben. Sie hörten nie auf zu lernen. So erlangten sie ein umfassendes praktisches und theoretisches Wissen auf dem Gebiet der Kunst und Malerei, das sie auch weitergeben, Walter als Hauptlehrer für bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Wattwil, Leo in Kursen für Kinder und Erwachsene, zeitweise auch in Schulklassen.

Beide haben eine grosse Vorliebe für Musik, Leo eher für die instrumentale, Walter für die vokale. Zudem sind sie sehr an der Geschichte der Menschheit interessiert, sei es die neuere Weltgeschichte, die Antike oder die Ur- und Vorgeschichte. Die Brüder Grässli verstehen sich vortrefflich darauf, zu formulieren und mit der Sprache spielerisch um-

zugehen. In ihren Wortspielereien und Sprüchen steckt oft ein trockener und bissiger Humor.

Leo und Walter haben vor allem eines gemeinsam: sie besitzen alle rationalen und emotionalen Voraussetzungen, um Künstler zu sein. Nach dem vielen Gemeinsamen gibt es aber auch unterschiedliche Merkmale. Walter kann man vielleicht als zeichnenden Maler, Leo als malenden Zeichner bezeichnen.

Leo reagiert sensibel auf das Angebot der Natur. Er bringt sie in Einklang mit seiner eigenen momentanen Stimmung. Das Bild entsteht zunächst in seinen Gedanken, erst dann greift er zum Farbstift und setzt seine inneren Bilder in die Farbensprache des Künstlers um.

Walter lässt sich stark von der Farbe leiten. Das Formale ist ein Teil seines farbigen Denkens. Er malt das, was ihn innerlich berührt. Er schafft ein Bild, geht auf das Bild ein, führt einen Dialog mit dem Bild. Sein Ziel ist es, in seinem Malen der zu sein, den er ist und der, den man haben möchte.

Es wäre falsch und absurd, wollte man versuchen, das Unterscheidende an diesen beiden Künstlern als besonders wichtig herauszustreichen. Vieles, was über Leo gesagt wird, stimmt auch für Walter. Und es wäre ebenso falsch und absurd, die beiden als künstlerische und gedankliche Zwillinge zu bezeichnen.

Der Atelierstil von Leo ist Mischtechnik in Spritzlasur, ergänzt mit Feder- oder Farbstifttechnik. Walter bevorzugt Öl und Gouache.

Die Gemäldeausstellung «Grässli und Grässli» im Pfrundhaus Eschen ist zugänglich an Samstagen und Sonntagen. Weitere Besuche sind auf Anfrage bei Leo und Walter Grässli bis 30. Juni möglich.

## TAKINO

## «Being John Malkovich»

SCHAAN: Im Zeitalter der modernen Medien haben es avantgardistische Puppenspieler schwer. Das erfährt auch Craig Schwartz, der das mittelalterliche «Drama» um Abälard und Héloïse als erotisch geladene Marionetten-Inszenierung auf den New Yorker Bürgersteigen vor befremdeten Kindern und erbotenen Eltern vorführt. Notgedrungen bewirbt sich der brotlose

Künstler als Archivar bei einer Firma, die kurioserweise im 71./72. Geschoss eines Bürohauses liegt. Hier findet Craig nicht nur eine verführerische Kollegin namens Maxine, sondern auch ein seltsames Türchen, hinter dem sich ein Tunnel verbirgt. Dieses Portal führt ihn zu seiner Verblüffung in den Kopf des Schauspielers John Malkovich, wo Craig 15 Minuten lang mit allen Sinnen empfindet, was der Star gerade erlebt; dann purzelt er jäh hinaus, auf eine Autobahnböschung in New Jersey. Dies ist die Ausgangslage von «Being John Malkovich», dem

zweifelloso skurrilsten und einem der originellsten und unterhaltsamsten Filme des letzten Kinojahres. Nach einem Drehbuch von Charlie Kaufman hat der preisgekrönte Videoclip-Regisseur mit dem musikalischen Pseudonym Spike Jonze einen äusserlich unspektakulären, aber um so hinterlistigeren Spielfilmmerstling gedreht. Die «metaphysische Wurmloch» des Portals dient ihm als Ausgangspunkt für satirische Spässe mit Sexualität, Manipulation, Voyeurismus, Selbstverwirklichung – und dem Kino.

Nicht minder eigenwillig als die

Geschichte ist auch die Besetzung: John Cusack verkörpert den verfluchten Mächtigen-Machtmenschen Craig; Cameron Diaz ist als selbstgestrickte Tierfreundin Lotte kaum zu erkennen; Catherine Keener gibt die kühle Karrieristin Maxine. John Malkovich schliesslich erweist sich als begnadeter Selbstparodist und belegt nachdrücklich: Heisst die Frage «Malkovich?», so lautet die Antwort zwangsläufig «Malkovich!» «Being John Malkovich» ist die beste Alternative zur Fussball-EM. Dienstag und Mittwoch um 20.30 Uhr im TaKino. Filmclub Frohsinn

## Das TaK kann auf Tour gehen

Sponsoren geben morgen Mittwoch PS-starke Unterstützung

Kurz vor dem Ende der Spielzeit kann sich TaK-Intendant Georg Rootering über ein grosszügiges Geschenk freuen: Dank der Unterstützung von vier Sponsoren verfügt das Theater am Kirchplatz ab morgen Mittwoch über ein neues Fahrzeug. Der Renault Espace wird in Zukunft die Anreise der Künstler sowie den Transport von Material zu den verschiedenen Veranstaltungsorten erleichtern.

Auf dem Parkplatz hinter dem Theater in Schaan findet am Mittwochmorgen um 9 Uhr die Fahrzeug-Übergabe statt. Dann wird sich Intendant Georg Rootering bei den vier Sponsoren bedanken, vertreten durch Andi Frommelt von der Mühleholz Garage Schaan, Andreis Risch («Gottlieb Risch AG») und «Verein Andy's Bunker»), und Anton Frommelt von der Frommelt Zimmerei und Ing. Holzbau AG in Schaan, sowie Michael W. Baum, auf dessen Initiative die PS-starke Unterstützung zustande gekommen war. Für ein Erinnerungsfoto mit dem silber-

grauen Dieselfahrzeug versammeln sich alle Beteiligten vor dem TaK. Ob der letzte Gast der Schaaner Bühne in dieser Spielzeit,

«Oscar»-Preisträger Maximilian Schell, der am gleichen Tag zum Gespräch mit Felizitas Gräfin von Schönborn kommen wird, bereits

die neue Bequemlichkeit bei der Anreise geniessen kann, war zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zu erfahren.



Morgen Mittwoch bekommt das Theater am Kirchplatz «mobile Unterstützung».